



VERSUCH EINER REKONSTRUKTION DES OFFIZIELLEN
FESTZYKLUS IM EHEMALIGEN KÖNIGREICH BENIN
(SÜDNIGERIA)

Peter M. Roese

Einleitung

Obwohl sich in der zeitgenössischen europäischen Literatur zahlreiche Hinweise auf die im ehemaligen Königreich Benin abgehaltenen Feste und Zeremonien finden, herrscht meist Unklarheit über den eigentlichen Sinn und auch den Zeitpunkt, wann diese durchgeführt wurden. Deshalb lassen sich oft nur bedingt Schlüsse ziehen und eine Einordnung in das durch die mündlichen Überlieferungen vorgegebene Schema ist schwierig. Wenige Ausnahmen bilden z.B. das Korallenfest (Ugie Ivie), das Fest des Neuen Yams (Ugie Agwe oder Ague) und eventuell das Fest der Krieger (Ugie Isiokuo). Hier sind wir anhand der Aufzeichnungen zeitgenössischer europäischer Augenzeugen ausreichend informiert. Im Falle des Korallenfestes und des Festes des Neuen Yams liegen sogar genaue Daten vor.

Die mündlichen Überlieferungen der Edo enthalten eine Fülle von Material, das vor allem von dem Benin-Chronisten J.U. Egharevba zusammengetragen wurde. Auch die von H. L. Roth zu Papier gebrachten Überlieferungen enthalten wertvolle Informationen. Diese basieren hauptsächlich auf den Notizen des Kaufmannes Cyril Punch, der in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mehrfach in Benin City weilte und denjenigen des Hauptmanns Roupell, der nach der Eroberung

Benins durch die Engländer 1897, manche wichtige Aussage festhielt. Die zeitliche Abfolge ist auch hier nicht immer klar ersichtlich. Eine weitere Problematik liegt darin, daß mit Ausnahme von Ugie Igwe, heutzutage keines der einst so zahlreichen Feste mehr durchgeführt wird.

Eine Aufarbeitung des vorhandenen Materials erfolgte bislang nur in bescheidenem Rahmen. Hervorzuheben wären hier vor allem die Arbeiten von H. Melzian, P. Ben-Amos und R.E. Bradbury.

Das Jahr der Edo orientierte sich nach dem landwirtschaftlichen Zyklus der Aussaat und Ernte der Yamswurzel, dem Hauptnahrungsmittel. Melzian hat die Art der Feste und den Zweck, wie folgt, definiert: "Es gibt höfische (ugie) und volkstümliche (eho) Feierlichkeiten, dazu noch die Ugie der Heroenkulte. Erkennbar aber ist das Bestreben, die religiösen Zeremonien aller dieser Arten in ein System zu bringen, in dem der Hof von Benin eine zentrale und ordnende Rolle spielt und der Oba stets wieder als oberster Herr auch des religiösen Lebens fungiert. Dies gibt uns die Berechtigung, von einem Festkalender zu sprechen, denn es handelt sich hier nicht nur um eine Vielfalt von Festen und Opferbräuchen, sondern um die Einheit, die der Hof von Benin daraus zu machen bestrebt ist."¹

Von den umfangreichen staatlichen Festen abgesehen, gab es zahlreiche andere mehr oder weniger lokale, wie das zu Ehren des Olokun (Gott der See und des Reichtums) oder z.B. den weitverbreiteten Ovia-Kult. So ist es nicht verwunderlich, wenn Punch aus eigener Erfahrung berichten konnte: "The fetish ceremonies were of daily occurrence, and night after night I have heard the drums beating, the kings long ivory horns blowing"²

Es sieht so aus, als ob die Herrscher Benins durch die zahlreichen Zeremonien ein Mittel in der Hand hatten, die Hierarchie der Würdenträger zu kontrollieren und an den Hof zu binden, indem sie möglichst viele von ihnen mit dem Kult um ihr Amt und ihre Person in engen Kontakt brachten. Die Verteilung von Kriegsbeute, die Vergabe von Lehen, die Titelverleihungen usw. waren weitere Mittel zum Zweck. Diese Konstellation erscheint logisch, zumal wenn man sich vor Augen hält, daß die Dynastie der Oba aus Ife stammte und somit ein fremdes Element war. Überlieferungen der Edo berichten immer wieder davon, daß verschiedene Könige Probleme mit den Würdenträgern der einheimischen Hierarchie hatten.

¹ Melzian 1955, 107

² Roth, 65

Die Herrscher Benins führten bis zum Ende des 16. Jhs. ihre Truppen selbst ins Feld. Nach dem Tode Ehengbudas (Beginn 17. Jh.) war es ihnen jedoch nicht mehr gestattet, Benin City zu verlassen und von wenigen Anlässen abgesehen, bei denen sie sich dem Volke zeigten, blieb ihr Leben auf den Palast beschränkt. Hier erhebt sich die Frage, ob die alte einheimische Hierarchie die Herrscher vielleicht mit Absicht im Palast festhielt und mit Aktivitäten überhäufte, um so mehr Freiraum zu gewinnen.

Über den Ursprung des Brauches, Menschenopfer darzubringen, läßt sich sagen, daß dieser laut Hauptmann Roupells Recherchen angeblich auf König Eweka (etwa 13. Jh.) zurückgehen soll.¹ Es muß betont werden daß sich ganz offensichtlich die meisten Opfer schwerer Verbrechen schuldig gemacht hatten und dadurch automatisch dem Tode verfallen waren.

Die vorliegende Arbeit verschafft, soweit sich dies ermitteln ließ, einen Überblick über höfische (staatliche) und volkstümliche Feierlichkeiten, deren Ablauf, Sinn und Reihenfolge. Die Heroenkulte und auch die Kulte zu Ehren verschiedener Gottheiten wurden, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht mit aufgenommen, da es sich oft um lokale Feste handelt oder einfach zu wenig Material darüber vorliegt.

In Verbindung mit einer eingehenden Auswertung der einzelnen Zeremonien kann sicher noch manche der zahlreichen Bronzeplatten und Plastiken identifiziert und in den richtigen Kontext gebracht werden. Dies setzt natürlich auch eine Befragung der entsprechenden Würdenträger und Handwerkergruppen voraus, deren Vorgänger einst an den Festen aktiv teilnahmen.

Mein Dank gilt vor allem meinem leider verstorbenen Freund Sule Ero, der mich mit den Sitten und Bräuchen seines Volkes vertraut machte und meiner Frau, die in jahrelanger Arbeit zahlreiches Material zusammentrug.

Zusammenstellung der Feste

Bezeichnung	Zeitpunkt	Inhalt
Ugie Ovi (Ovbi) Ozuore	etwa Anfang März	Titelverleihungen (?)
Ugie und Eho Ikhurhe	etwa Anfang März	Fruchtbarkeitsriten; rituelle Reinigung der Erde (otoe)

¹ Roth, 70

Zusammenstellung der Feste

Bezeichnung	Zeitpunkt	Inhalt
Ugie Ama und Azama	nach Ikhurhe	Fest für Ama (Gottheit des Königspalastes) u. Azama (persönlicher Gott des Königs) und für die Kinder des Monarchen
Monat "Eghorhan"	etwa zwischen Mitte März u. Anfang April gelegen	es finden keine Feste statt
Ugie Ogiuwu	?	Fest für den Gott Ogiuwu ("König des Todes")
Eho Osun (Osu)	etwa April	Fest zu Ehren des Osun (Gott der Medizinen)
Ugie Ivie	Mai	das Korallenfest (Segnung der Reichtümer des Königs u. evtl. der Würdenträger)
Festzyklus		
Ugie Oro Ami Oro Ugie Iro Ugie Erha Oba	ab Mai für 3 Monate	ein Festzyklus in Erinnerung an den Angriff der Igala u. zu Ehren der Ahnen des Königs
Ububan	einen Tag vor Eghute	zur Erinnerung an böse Taten des Königs Olua und des Iyase Ogina
Ugie Eghute	-	Fruchtbarkeitskult
Eho	-	das Ahnenfest des Volkes

Zusammenstellung der Feste

Bezeichnung

Zeitpunkt

Inhalt

Ugie Orhu	direkt nach Eho	der König opfert stellvertretend den Ahnen jener Verstorbener, die keine Kinder hatten oder deren Kinder zu jung waren um Opferriten durchzuführen
Festzyklus		
Ugie Igun Ugie Iro Ugie Erha Oba	zwischen September und November	ein Festzyklus zu Ehren der Ahnen des Königs; ähnlich Ugie Oro
Ugie Igwe oder Igue	zwischen September und November	Opfer für den Genius oder Schutzgeist (ehi) des Kopfes (uhunmwun)
Eho Emobo	nach Igue	Teufelsaustreibung
Ugie Isiokuo	Dezember oder Januar	das Fest der Krieger, Ogun geweiht
Ugie Ague oder Agwe	zwischen Oktober u. Januar	das Fest des Neuen Yams
Eho Ihua	nach Ague	das Yamsopfer des Volkes an die eigenen Götter
Ugi Ague Osa	nach Ague	Ergänzung zu Ugie Ague, dem obersten Gott der Edo (Osa oder Osanabua) geweiht
Ugie Ague (Agwe) Oghene	3 Monate nach Ague	steht mit dem Odudua-Kult/Oni von Ife in Verbindung
Eho Ihiekhu oder Ihekhu	3 Monate nach Ague	Fest des Kultes der Hand (obo)

Der Festzyklus

Wie eingangs bereits erwähnt, orientierte sich das Jahr der Edo nach dem landwirtschaftlichen Zyklus. Zu früheren Zeiten ermittelte der Chief Aragwa, dessen Vorfahren seit Generationen in der Siluko Road in Benin City residierten, den genauen Zeitpunkt an dem ein Fest durchgeführt werden mußte.

Der Königspalast war und ist bis zu einem gewissen Grade heute noch das Zentrum ritueller Aktivitäten, die vor allem um das Wohlergehen, den Erfolg und materiellen Wohlstand des Königs und der Nation der Edo kreisen. Wie die folgenden Ausführungen zeigen, waren im Palastbezirk unzählige Menschen beschäftigt. So ist es wohl nicht übertrieben anzunehmen, daß sich zur Blütezeit des Königreiches, rechnet man noch die Bewohner des Harems und die Insassen des Staatsgefängnisses usw. hinzu, vermutlich 10 000 und vielleicht auch mehr Personen dort aufhielten.

Bei einem Blick auf die lange Liste der Feste, die meist sehr aufwendig waren, ist verständlich, daß ein Heer von Menschen das ganze Jahr über beschäftigt war, die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen. Am stärksten involviert waren die drei Palastgesellschaften mit Dienerschaft und angeschlossenen Handwerker-gilden, verschiedene Priestergruppen, die "Medizinen" anfertigten und rituelle Reinigungen durchführten (nähere Einzelheiten über die Hierarchie siehe Roese)¹. Weiterhin mußten große Lager existiert haben, um die notwendigen Materialien, Gerätschaften, Kleidung, Schmuck etc. unterzubringen.

Neben den in Benin City ansässigen Personen, die die notwendigen Vorbereitungen betrieben und eventuell auch an den Festen teilnahmen, kamen noch Einzelpersonen und Gruppen aus verschiedenen Teilen des Königreiches hinzu. Diese hatten die Aufgabe, ganz spezielle Vorführungen auszurichten und durchzuführen (siehe z.B. die Amufi-Zeremonie).

Die Handwerker-gilden arbeiteten zum Teil ausschließlich für den königlichen Hof oder führten nach Bedarf Arbeiten für diesen aus. Es gab Bronze-gießer, Schmiede, Holzschnitzer, Lederverarbeiter, Weber usw. Sie waren rund um das Jahr beschäftigt, die für die Feste benötigten Gegenstände herzustellen oder instanzzusetzen. So mußten z.B. für einige Feste auch temporäre Pavillions und Hütten gefertigt und aufgestellt werden.

Opfertiere wurden aus allen Teilen des Landes herbeigeschafft und entsprechendes Weideland und Futter, sowie Hirten zur Beaufsichtigung,

¹ Roese 1988

verfügbar sein. Es gab Stallungen für Pferde, die zumindest bei der Ugie Isiokuo eine wichtige Funktion während des Rittes des Königs und dessen Generälen durch die Hauptstadt erfüllten.

Der König, die Würdenträger und andere Teilnehmer mußten sich auf die einzelnen Feste sorgfältig vorbereiten. Dies umfaßte z.B. rituelle Waschungen, die Anwendung von "Medizinen" um böse Geister abzuwehren und das Anlegen oder Anpassen der Zeremonialkleidung, die von Fest zu Fest variierte. Dies alles erforderte ebenfalls viel Zeit.

Ugie Ovi (Ovbi) Ozuore

Zeitpunkt: etwa Anfang März

Anscheinend berichtet nur Melzian¹ über diese Ugie. Er schreibt, es könnte damit " ...die Feier der Titelverleihung gemeint sein....mit der das Festjahr beginnt. Wenn diese Titelverleihung auch einen mehr höfischen, nicht so allgemeinen Charakter trägt ... so muß doch auch sie als bedeutungsvoll für die gesamte Gesellschaftstruktur des Landes angesehen werden (ovbiozuore soll ein Preisname des Oba sein)." Möglicherweise bildet die Ugie auch einen Bestandteil der Festzyklen Oro oder Igun. Ugie und Eho Ikhurhe

¹ Melzian 1955, 104

Zeitpunkt: etwa Anfang März

Die Ugie wird im Königspalast (eguae) und Eho von den Bürgern abgehalten. Ikhurhe findet statt, sobald die Edo die Felder von Unterholz und Bäumen befreit haben und alles für die Saat und das Ausbringen der Stecklinge vorbereitet ist. Der Sinn von Ikhurhe ist es, die Erde (otoe) einer rituellen Reinigung zu unterziehen, um die Fruchtbarkeit der Pflanzen zu sichern, die kurz darauf dort wachsen sollen.

Zunächst wurde die Ugie im Königspalast durchgeführt. Die dabei stattfindenden Zeremonien werden von Melzian¹ folgendermaßen geschildert: Das Opfer wird " ... anscheinend von den ibierugha aller drei Hofgesellschaften dargebracht und zwar in den Regenbecken der Impluvien (eghodo oder ukpaton) des eguae. Man verwendet dazu die Schnecke und die Schildkröte, wahrscheinlich weil sie langsame Tiere sind, denn man will ‚die Erde kühl machen‘, d.h. beruhigen. Ferner gehören zu den Opfern Kolanüsse und Cocoyams (Taro)."

Im Gegensatz zu Melzian schreibt Bradbury², daß die Ogiefa-Priester die Riten durchführen. Dies ist auch wahrscheinlicher, denn die ibierugha stehen in der Rangordnung der Palastgesellschaften Iwebo, Iweguae und Ibiwe an unterster Stelle (siehe auch Roesse, 1988). Die Führer der Efa (Ogie-efa) hingegen überwachen die rituellen Reinigungen im Königspalast.

Die Bürger führen ähnliche rituelle Reinigungen durch. Diese finden am Fuße der ikhinmwin-Bäume (*Newbouldia laevis*) statt. Es muß auch in dem einen oder anderen Impluvium des Königspalastes einen oder mehrere ikhinmwin gegeben haben, denn diese stellen gleichzeitig Altäre (inyaton) für Otoe als Gottheit dar. Die Edo glaubten übrigens, daß der ikhinmwin der älteste Baum auf Erden wäre. Wenn eine neue Siedlung gegründet wird, muß vor Errichtung der Häuser ein ikhinmwin gepflanzt werden.

¹ Melzian 1955, 98

² Bradbury 1970, 59

Ugie Ama und Azama

Zeitpunkt: nach Ikhurhe

Eingeführt: durch König Ehengbuda (ca. 1578 -1608)¹

Soweit sich feststellen ließ, handelt es sich bei Ama um eine Gottheit des Königspalastes, während Azama eine Gottheit des Königs ist. Zweifelhaft ist, ob es sich um ein Fest für beide Gottheiten handelt oder ob jede Gottheit für sich gefeiert wurde. Weitere Unklarheiten treten auf, wenn man Egharerbas Angaben folgt. So schreibt er einmal: "Ikhurhe is the first month of the year, In it ,Ama' the festival of the king's children is observed ... and every year the children, both sons and daughters of the reigning king are sent goats, fowls and snails to celebrate the occasion."² An anderer Stelle schreibt er: "... Oru ceremony ... consits of the worship of Azama, the god of Prince Oranmiyan by the sons and daughters of the reigning king. For this the Queen Mother provides pounded yam and soup prepared without palm oil."³

Verwirrend ist weiterhin, daß Melzian zunächst davon ausgeht, es handle sich um separate Feste. Der folgende Text zeigt jedoch, daß diese offensichtlich eng miteinander verknüpft waren, "Wenn die ixurhe beendet ist, setzen sie das ama nieder; sieben Tage gebraucht man zu einer ugie. Jeden Abend geht der Oba dorthin, und wenn die sieben Tage um sind, stellt man den ama auf." Ama ist eine Gottheit' ..., die für gewöhnlich verborgen ist und nur während dieser sieben Tage den Häuptlingen, den ibierugha und den Schwertträgern gezeigt wird. Worum es sich eigentlich handelt, bleibt unklar. Der Text fährt fort: "Das ist die ugie...., die die Kinder des Oba feiern; wenn sieben Tage um sind, legt der Oba Festgewänder an, dann kommt er in die ugha des Ozolua, all seine Söhne und Töchter kommen dorthin, und die uhuegho gehen zum Altar des Azama ... die Ihogbe folgen ihnen und die Kinder des Oba. Der Oba bleibt in der ugha des Ozolua, und wenn es drei Uhr nachts ist, kehren sie vom Altar des Azama zurück, und der Oba beendet die ugie und geht in seine Gemächer" Dazu habe ich noch folgende Erläuterungen bekommen: Der (master) des Azama-Altars ist der Häuptling Oloto ... Der Altar befindet sich in der Nähe seines Hauses; um drei Uhr nachts begibt sich die Pro-

¹ Egharevba 1971, 85

² ibid., 85

³ ibid., 85

zession zum eguae, wo der Oba sie erwartet. Die Kinder des Königs dürfen den eigentlichen eguae nicht betreten, nur die ugha....(Ehrenhof, Anm. d. Verf.) des Ozolua und einen anderen Platz namens ukegbodo ... Anscheinend handelt es sich doch wohl um Feierlichkeiten, die der Wohlfahrt der Kinder des Königs gewidmet sind."¹

Den obigen Aussagen ist zu entnehmen, daß Chief Oloton von den Uzama Nihinron (Kurfürsten) für Azama verantwortlich war. Die Feierlichkeiten zu Ehren Amas wurden offensichtlich von Chief Ezama (Esama) ausgerichtet. Letzterer ist Mitglied der Palastgesellschaft Iweguae, die sich um den Haushalt und das Wohlbefinden des Königs kümmerte.

¹ Melzian 1955, 105/07

Ugie Ogiuwu

Zeitpunkt: ?

Eingeführt: durch König Ewurare (ca. 1440 -73)¹ vermutlich jedoch älter

Es ist nicht sicher belegt, ob im Zusammenhang mit dem Ogiuwu (dem "König des Todes") eine Ugie abgehalten wurde. Da ihm zu früheren Zeiten jedoch Opfer durch den König dargebracht wurden (siehe Bradbury²), ist dies ohne weiteres möglich.

Es existierte ein Altar zu Ehren Ogiuwus im Palastviertel Ogbe, der von den Ukebo unterhalten wurde. Man glaubte, daß Ogiuwu die Sterbenden wegschaffte. Der Bote des Ogiuwu war Ofoe, dessen Darstellung als Kopf ohne Rumpf, jedoch mit Armen und Beinen, wohlbekannt ist. Ein Abbild des Ofoe wurde durch den König an jene Leute geschickt, die bei ihm in Ungnade gefallen waren und denen er so eine Warnung zukommen ließ.

Vor dem Altar des Ogiuwu wurden je ein Mann und eine Frau, eine Ziege und ein Schaf geopfert. Das Blut der Opfer wurde auf dem Altar verspritzt.

¹ Egharevba 1971, 84

² Bradbury 1970, 54

Eho Osun (Osu)

Zeitpunkt: etwa April

Dieses Fest wurde zu Ehren des Osun, des Gottes der Medizinen, abgehalten. Osun ist die Kraft, die in Blättern und Kräutern steckt, die man für Medizinen und Zauber benötigt. Osun war möglicherweise kein allgemeines Fest und wurde wohl hauptsächlich von den Osun-Priestern, den Ewaise und den Medizinmännern, den Ebo (sgl. Obo), abgehalten. Melzian¹ meint jedoch, daß auch das Volk, wenn auch nur als Zuschauer, teilnahm.

Von Melzian erhalten wir die umfangreichste Schilderung über das Fest. Er schreibt: Als ein besonderes Zentrum des Osu und ein Ort mit vielen 'doctors' (obo) gilt Ugo....Dort sollen beim eh-osu viele seltsame Kunststücke ... zu sehen sein. Beim eh-osu wird wohl eine zeremonielle Beziehung zum eguae bestehen ..." Der Autor fährt fort: "... Osu (eho osu - eh-osu) findet etwa im April statt. Die Gehilfen der Osu-Priester (ewaese) trommeln auf ihren iyede-Trommeln (der ‚Dokortrommel‘), zudem werden viele Zauberkunststücke ausgeführt, von denen mir genannt wurden: sich eine Schildkröte aus dem Leibe ziehen, Skorpione erbrechen, sich mit dem Messer Stiche versetzen, ferner Pflanzen säen, die sofort hochwachsen. Die Priester verwandeln sich in Tiere und sogar Ölpalmen. Das Schwierigste soll die Verwandlung in eine Kuh darstellen."²

Die Ewaise und Ebo waren die königlichen Ärzte und Wahrsager unter der Führung des Eguezigbon. Speziell die Ebo sind Spezialisten in der Anwendung von Heilkräutern. Sie verwendeten ihr Wissen auch dazu, sogenannte "Gottesurteile" durchzuführen.

¹ Melzian 1955, 106

² *ibid.*, 106

Ugie Ivie

Zeitpunkt: Mai

Eingeführt: durch König Esigie (ca. Beginn bis Mitte des 16. Jhs)

Ugie Ivie, allgemein das Korallenfest genannt, ist wohl dasjenige Fest, das europäischen Besuchern während der vergangenen Jahrhunderte am geläufigsten war. Sogar der genaue Zeitpunkt, der Monat Mai, ist eindeutig belegt. Eine Rekonstruktion des Ablaufes dieser Ugie ist somit nicht schwierig.

Der erste Hinweis stammt von Dapper und ist vermutlich zwischen der Mitte und dem Ende des 16. Jhs. anzusetzen. Danach heißt es: "Dear is ook een dagh, op den welken de Koning zijnen rijkdom, bestaende in jaspis, kraelwerk en andere waren ten hove voor alle menschen ten tone doet hangen..."¹

David van Nyendael (Besuche in Benin City 1699 und 1702) berichtet von dem "... Couraalfeest ... in de maand van Mai ... op welke den Koning selfs in persoon verschynd."² Über den Inhalt des Festes erhielt er keine Informationen.

Eingehender werden wir durch Baron de Beauvois informiert, der den Benin River am 19. November 1786 erreichte. Im Mai des darauffolgenden Jahres war er zu Gast beim "Fest der Korallen". Er berichtet: "Hier werden die Halsbänder des Königs, seiner Frauen, und die der Fia-dors feyerlich in das Blut der Schlachtopfer getaucht, und die Gottheit gebeten, es ihnen nie an diesem kostbaren Schmucke fehlen zu lassen."³

Ein Begleiter des Barons, Legroing, war ebenfalls Zeuge dieses Festes, das seinen Aussagen zufolge am 14. Mai 1787 stattfand. Es begann damit, daß "... sich der König mit den Grossen des Reiches zu einem Mausoleum ... begab, das in einem Hofe des Palastes aufgeführt war ... Als er an dem Grabmal angekommen, setzte er sich auf die unterste Stufe desselben; sein Gefolge stellte sich in zwei Parallellinien; uns hatte man die ersten Plätze angewiesen."⁴ Es folgte die Hinrichtung eines Menschen und die Benetzung der Korallen mit dem Blut des Opfers.

¹ Dapper, 502

² Bosman, 245, 254

³ Palisot-Beauvois, 409

⁴ Legroing, 310

Ben-Amos¹ assoziiert Ivie mit dem epischen Kampf zwischen Prinz Osawe (dem späteren König Esigie) und dessen gigantischem Bruder Aruanran, dem Herrscher von Udo. Die beiden machten sich den Kronschatz streitig, der Korallen und Schmucksteine umfaßte. Der Edo-Mythologie zufolge sollte derjenige Ort Hauptstadt des Reiches sein, wo der Kronschatz aufbewahrt wurde. Tatsächlich ging es hier um die Rivalität zwischen Benin City und Udo. Letztere Stadt dürfte älter als Benin City sein und hatte das für die höfische Kunst so wichtige Bronze-gußverfahren durch Ife, dem spirituellen Zentrum der Yoruba, offensichtlich früher erhalten als Benin City.

Die zwischen Esigie und Aruanran existierenden Spannungen lassen sich darauf zurückführen, daß beide am gleichen Tag geboren wurden, die Geburt Esigies jedoch dem Vater König Ozolua zuerst gemeldet wurde. Da der rechtmäßige Thronfolger, Prinz Ogidigbo, durch einen Unfall ausfiel, sah sich Esigie als rechtmäßigen Erben an. Es kam zu einem langen Ringen zwischen Esigie und Aruanran um die Kontrolle über das Reich. Schließlich fand der letzte große Kampf statt und Egharevba berichtet darüber: "The fiercest went by the name Okuo-Ukpoba (Battle of Blood) in which Oni-oni, the only son of Aruanran, was killed. To avoid being taken prisoner, Aruanran drowned himself in the lake, Odighi n'Udo."²

Neben dem oben geschilderten, dürften die Erinnerungen an die Taten König Ewuares (ca. 1440-73) mit zum Inhalt von Ugie Ivie gehören. So existiert in Benin die populäre Sage, derzufolge Esigie zum Palast des Olokun (Gott der See und des Reichtums) ging und dort Korallen stahl. Er soll auch derjenige gewesen sein, der Scharlachtuch (ododo) einführte. Beide Artikel können nur durch Europäer an die Küste gelangt sein. Falls der Inhalt der Sage den Tatsachen entspricht, dürfte Ewuare 1472 Kontakt mit den Portugiesen unter Ruy des Sequeira aufgenommen haben. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, daß Ewuare laut den Überlieferungen über Gwato (Ughoton), dem Hafen Benins, den Palast des Olokun erreichte. Gwato ist seit undenklichen Zeiten einer der Hauptsitze des Olokun-Kultes.

Eware gründete auch die Palastgesellschaft Iwebo, die für die königlichen Gewänder, Kronen und andere Schmuckstücke verantwortlich war und zumindest zeitweilig den Handel mit den Europäern kontrollierte. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Edo Perlen ivie und Korallen ivi-ebo ("europäische Perlen") nennen.

¹ Ben-Amos, 75

² Egharevba 1968, 26

Hauptmann Roupell befragte 1897 einige Würdenträger über das Korallenfest. Er bekam folgendes berichtet: Einmal im Jahr, gegen Ende der Regenzeit, wurden die Perlen des Königs zusammengetragen. Man schaffte einen Sklaven herbei, der sich vor die aufgehäuften Perlen niederknien mußte. Der König erschien mit einem Speer in der Hand und schlug dem Mann, vermutlich mit der Spitze oder einer Schneide des Blattes, auf den Kopf, so daß Blut über die Perlen lief. Dann legte der Würdenträger, der für den Schmuck verantwortlich war (von der Palastgesellschaft Iwebo), die Hände auf die Perlen. Der König sprach, zu dem aufgehäuften Schmuck gewandt: "Oh, beads, when I put you on give me wisdom and don't let any juju or bad thing come near me." Anschließend sagte er zu dem Sklaven." "So you shall tell the bead juju when you see him."¹ Man führte das Opfer fort und enthauptete es. Der abgetrennte Kopf wurde zurückgebracht und die Würdenträger berührten ihn und die Perlen.

Anhand der vorangegangenen Aussagen kann ein Schema über den Ablauf und Sinn der Ugie aufgezeichnet werden. Zunächst wurden die mit wertvollen Steinen und Korallen besetzten Kronen, Schmuckstücke etc. des Königs, seiner Frauen und der Würdenträger durch die Iwebo zusammengetragen und höchstwahrscheinlich im Ehrenhof (ugha) Ewuares am Altar abgelegt. Es folgte die rituelle Opferung eines Menschen. Nun tauchte man entweder den Schmuck in das Blut oder vergoß es darüber. Das Blut verlieh dem Schmuck mystische Kräfte und sollte wohl den Reichtum des Königs und der Nation erhalten und vermehren.

¹ Roth, 71

Ugie Oro, ein Zyklus von Festen, beginnend mit Ami Oro, gefolgt von Ugie Iro und endend mit Ugie Erha Oba

Zeitpunkt: ab Mai für 3 Monate

Eingeführt: durch König Esigie (ca. Beginn bis Mitte des 16. Jhs.), eventuell jedoch schon von König Ewedo (ca. 13. Jh.)¹

Ami Oro

Diese Ugie erinnert an jene Zeit, da das Königreich vor 1897 in seinem Bestand am stärksten bedroht war, d.h. zu Beginn des 16. Jhs.. Damals griffen die Igala, zusammen mit ihren Verbündeten, den Idoma, Benin an. Der Vorstoß der Feinde konnte erst buchstäblich vor den Toren der Reichshauptstadt gestoppt werden. Dies geschah ganz offensichtlich mit Unterstützung der Portugiesen, die wohl mit ihren Feuerwaffen den Ausschlag gaben.

König Esigie soll bei seinem Feldzug gegen die Igala den Vogel ahianmweno-oro, kurz oro genannt, getroffen haben, der ihn mit dem Ruf "oya" vor einem weiteren Vorstoß warnte. Dies fasste der König als Beleidigung auf und tötete den oro. Melzian vermittelt weitere Details, wie folgt: "Der ahianmweno-oro ist der Vogel des Gottes (oder besser Heros) Okhwahe, der ursprünglich ein Diener des Ewuare war und sich in einen Fluß verwandelt haben soll. Sein Ruf oyo warnt den Hörer vor Unglück, ruft er aber oligwegwe, so ist dies ein gutes Vorzeichen .. Die Erinnerung an diesen mystischen Vorfall, die in der Zeremonie zum Ausdruck kommt, weist auf die magische Macht des Oba hin. Niemand soll sich ihm widersetzen".²

Der tote Vogel ließ sich nicht von dem Baum entfernen, auf dem er saß. Deshalb befahl Esigie den Baum zu fällen und nach Benin City zu bringen. Er war das Modell für die Bronzeschmiede, die mehrere Kopien gossen. So entstanden die Stäbe ahianmweno-oro, die bei der Zeremonie eine wichtige Rolle spielten.

Man errichtete vor dem Königspalast einen Pavillion, der mit Scharlachrot verkleidet wurde. Der König erschien und man begann mit dem Tanz ami-oro. Musikalisch untermalt wurde das Ganze von den Ogbelaka mit der Trommel enwini und den Egi-egbe mit Rasseln. Die Würdenträger hielten den ahianmweno-oro in der Hand und schlugen dem Abbild des Vogels mit einem Stab auf den Schnabel.

¹ Ben-Amos, 75

² Melzian 1955, 93

Ugie Iro

Nach fünf Tagen war Ami Oro beendet und es begann eine Serie von Feiern zu Ehren der verstorbenen Herrscher. Wohl den meisten Verstorbenen hatte man einen Ehrenhof (ugha) auf dem Palastbezirk (Ogbe) errichtet (nähere Einzelheiten siehe Roese¹). Jeder Ehrenhof enthielt den Altar des verstorbenen Herrschers, auf dem neben anderen Gegenständen die berühmten Bronzeköpfe mit den reich verzierten Elefantenzähnen standen. Das ganze Ensemble vermittelte dem damit vertrauten eine Chronik der Ereignisse, die sich unter der Herrschaft des Verstorbenen zugetragen hatten. Leider sind die einzelnen Teile der Altarausstattungen nach der Eroberung Benins durch die Engländer im Jahre 1897 in zahlreiche Museen gewandert. Dies ist sehr bedauerlich, denn nur ein kompletter Altar konnte umfassende Aussagen erbringen. Die Deutung der Ereignisse und deren Überlieferung oblag den Ihogbe, den Hofchronisten.

Man begann mit der Serie der Ugie im Ehrenhof des Eweka (ca.13. Jh.), des ersten Herrschers der II. Dynastie der Oba. Die Ihogbe rezitierten Ereignisse, die unter der Herrschaft des Monarchen stattgefunden hatten. Es wurden Opfer dargebracht, die wohl im Umfang wechselten, d.h. je berühmter der Verstorbene war, desto aufwendiger waren die Gaben. So wurde das Andenken jedes früheren Königs geehrt, bis man schließlich bei dem Großvater des amtierenden Herrschers anlangte. Jede dieser Feiern soll fünf Tage gedauert haben.

Ugie Erha Oba

Diese Ugie wurde zu Ehren des verstorbenen Vaters des regierenden Monarchen abgehalten. Da von Melzian² eine umfassende Schilderung der Ereignisse vorliegt, soll hier nur kurz darauf eingegangen werden.

Am Abend vor der Ugie führte der König eine Palastbegehung (ikiehuae) durch. Am nächsten Morgen fand eine Zeremonie namens Orhiakwe statt. Möglicherweise handelte es sich dabei um eine rituelle Reinigung. Weiterhin soll morgens und abends im Palast die Zeremonie Okpetue durchgeführt worden sein. Sie war geheim und jede nichtautorisierte Person wurde getötet. Über den Inhalt konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

Die Ugie wurde hauptsächlich von den Palastgesellschaften Iwebo, Iweguae und Ibiwe und den diesen angehörenden Untergruppen ausgerichtet. Darunter befanden sich z.B. die Ikpekete (Trommler), Ikpeziken

¹ Roese 1991

² Melzian 1955, 95

(Flötenspieler), Igbemaba (Kalebassentrommler), Igbuzebu (Musikanten und Tänzer), Ikporhu (Hornbläser) etc.

Der König verließ den Palast und begab sich in den Ehrenhof seines verstorbenen Vaters zu dessen Altar (erinmwini-Idu; Idu = Edo, Benin). Der Oshodin (verantwortlich für den königlichen Harem) forderte die Anwesenden auf, sich zu entfernen. Dann kamen die Frauen (iloi) des Königs und die Teilnehmer kehrten wieder auf ihre Plätze zurück. Danach wurden die für das Opfer bestimmten Menschen und Tiere hereingeführt. Früher war es üblich je 12 Menschen (Verbrecher aus dem Gefängnis ewedo), Kühe, Schafböcke, Ziegen und möglicherweise auch andere Tiere zu opfern.

Der König hält ein Zeremonialschwert (eben) in der Hand und umrundet, von seinen Frauen umgeben, die Opfer. Nun erfolgte die Hinrichtung der Menschen durch die Odionmwan unter dem Oka Odionmwan oder die Isiemwero unter dem Ekebughu. Die Tötung der Tiere fiel den Iwaranmwun unter dem Ehondo zu. Das Blut der Opfer wurde auf dem Altar verspritzt.

Der König verließ den Ehrenhof und begab sich zurück in den Palast. Dort verteilte er alkoholische Getränke (anyo) an die Mitglieder der drei Palastgesellschaften und die anderen Personen, die das Opfer hauptsächlich ausgerichtet hatten. Die Leichen der Opfer wurden in Gruben (ihan) geworfen und das Fleisch der Tiere den Ibiwe übergeben, die es offensichtlich am nächsten Tag an das Volk verteilten.

Zur Vervollständigung des oben geschilderten folgt die Aussage von Hauptmann Roupell über den Jahrestag des Todes von König Adolo (1848-88), den man in dessen Ehrenhof abhielt. Die Feier begann damit, daß man die Zeremonialopfer vor den regierenden König Ovonranmwun (1888-97) führte. Es handelte sich um 12 Männer, 12 Kühe, 12 Ziegen, 12 Schafe und 12 Hühner.

König Ovonranmwun erhob die Stimme und rief seinen Vater an: "O, Adolo, our father, look after all Ado (Great Benin), don't let any sickness come to us, look after me and my people, our slaves, cows, goats, and fowls, and everything in the farms." (Roth¹) Anschließend wurden die Männer zu der Grube am anderen Ende des Ehrenhofes geführt. Jeder einzelne war geknebelt und vier Männer hielten ihn fest, während der Scharfrichter die Opfer köpfte. Die abgetrennten Köpfe und die Körper warf man in die Grube. Die Tiere wurden nahe am Altar getötet und ihr Blut auf den Bronzeköpfen und den Elefantenstoßzähnen verspritzt. Das Fleisch verteilte man unter das Volk.

¹ Roth, 71

Ubugan

Zeitpunkt: einen Tag vor Eghute

Eingeführt: vermutlich im 17. Jh.

Soweit sich ermitteln ließ, ist Egharevba der einzige, der über diese Zeremonie berichtet, die in unregelmäßigen Abständen abgehalten wurde, d.h. ".... on the day before the Eghute ceremony Ubugan (nailing) would be observed when a man was nailed in a sitting position on a wooden stool by a long nail through his head and body. This was to commemorate the cruel deeds of Iyase Ogina, and took place at his compound. It also commemorated the cruel act in the reign of King Olua."¹

Die oben angedeuteten Ereignisse lassen sich problemlos identifizieren. Der älteste Sohn von König Olua (ca. 1473-81), Iginua, war beim Volk verhaßt und deshalb schickte ihn sein Vater zusammen mit den Söhnen der höchsten Würdenträger nach Süden zu den benachbarten Itsekiri. Sowohl die Überlieferungen der Edo, als auch die der Itsekiri, sind sich einig, daß Iginua als erster Olu (König) das Reich der Itsekiri gründete. Da die Würdenträger nicht in den Plan ihres Herrschers eingeweiht waren, ist es verständlich, daß der König sich mächtige Feinde geschaffen hatte.

Der Iyase (Premier) Ogina versah sein Amt als Nachfolger des berühmten Ekpennede unter der Herrschaft der Könige Ehengbuda (ca. 1578-1606) und Ohuan (ca. 1606-41). Soweit den Überlieferungen zu entnehmen ist, hatte er Streit mit beiden Monarchen, denn Egharevba hielt in diesem Zusammenhang folgendes fest: "When Ohuan came to the throne, Ogina, rebelled. This chief had shewn himself very unfriendly to the late Oba Ohuan retired to a village called Eybohnna until he was powerful enough to defeat Ogina"²

¹ Egharevba 1971, 86

² *ibid.* 1968, 34

Ugie Eghute

Zeitpunkt: -

Eingeführt: durch König Esigie (ca. Beginn bis Mitte des 16. Jhs.)¹

Ben-Amos schildert treffend den Inhalt von Eghute (und auch Orhu), wie folgt: " with them the pendulum swings back from royal commemoration to general purification The ritual Eghute is aimed at the fertility of the nation, specifically formulated as an effort to prevent miscarriage and birth fatalities."²

Bevor das Fest begann, mußten zunächst alle schwangeren Frauen Benin City verlassen. Sie durften erst zurückkehren, nachdem Regen gefallen war, der die unten beschriebene "Medizin" hinweggespült hatte. Mit dieser Maßnahmen sollte verhindert werden, daß es eventuell zu Fehlgeburten kann.

Nachdem die Schwangeren die Hauptstadt verlassen hatten, schickte man Boten nach Udo, um aus dem legendären Kräutergarten des Prinzen Aruanran bestimmte Kräuter zu holen. Aus diesen wurde eine "Medizin" angefertigt, die angeblich das Wachstum von Pflanzen stark beschleunigte. Man glaubte, daß die Ernte der Früchte dann am gleichen Tag stattfinden könne.

Die wichtigste Rolle während der Feierlichkeiten fiel dem Priester Osuan zu. Er wurde mit der gleichen "Medizin" behandelt und erschien in den Gewändern einer Schwangeren. Laut Ben-Amos wurde von ihm gesagt, daß er durch magische Kräfte schwanger wurde und die Niederkunft am gleichen Tag erfolgte. "At night he goes to the cemetery on Ikpoba hill, a place where witches congregate, and casts off his clothing, thus driving off the evil spirits that bring premature delivery and maternal death."³

¹ Ben Amos, 78

² ibid., 78

³ ibid., 78

Eho

Zeitpunkt: nach Ugie Oro

Eingeführt: -

Eho ist das Ahnenfest des Volkes. Egharevba schildert den Sinn folgendermaßen: Es ist das "... festival of worshipping the spirits of one's departed parents Every eldest son or child is the priest of the paternal gods but (each) individual of the children in the same family is entitled or at liberty to worship the maternal gods."¹

Das Fest wurde durch den Iyase (Premier) eingeleitet. Er begab sich in Begleitung seiner Trommler zum Königspalast und meldete, daß man Eho veranstalten wolle. Der König ließ ihm Opfergaben überreichen, darunter auch eine Kuh und eine Ziege, die der Iyase dann in seinem Palast den Ahnen opferte.

So kamen nach und nach die Führer der Palastgesellschaften, der anderen Würdenträgergruppen, der Gilden usw., streng nach der Reihenfolge in der Hierarchie. Zum Schluß feierte dann das Volk das Eho. Dabei wurde auch der Tanz ohogho aufgeführt, bei dem die Teilnehmer Glocken in den Händen hielten.

Bradbury hat den Ablauf und den Sinn des Festes eingehend beschrieben. Ihm zu folge ist Eho "... an annual festival at which all the patrilineal descendants of erha and his father, and their wives, kneel one-by-one before the altar, present kola-nuts and other offerings and pray for the well-being of themselves and their husbands, wives, and children. Married daughters return home to take part in eho. Patrilineal collaterals and other cognates may be present but they do not kneel before the altar. The kola-nuts are divided between the worshippers who break off small pieces and scatter them on the altar while praying for themselves. The senior son of erha then sacrifices a goat (or cow if his wealth and rank justify it) and a cock which are cooked and eaten the following day."²

¹ Egharevba 1971, 86

² Bradbury 1970, 55

Ugie Orhu

Zeitpunkt: direkt nach Eho

Eingeführt: durch König Esigie (ca. Beginn bis Mitte des 16. Jhs.)¹

Bei diesem Fest bringt der König für jene Toten Opfer dar, die keine Kinder hatten oder deren Kinder zu jung waren, um die vorgeschriebenen Opferriten durchzuführen. Das Essen für die Ahnen wurde von der Königinmutter (Iyoba) gestiftet. Laut Ben-Amos² soll hier an ein Festessen erinnert werden, das Idia, die Mutter Esigies bereitete, bevor der König gegen seinen Bruder Aruanran nach Udo zog.

Während des Festes traten die Ighaniherhan auf. Die Gruppe bestand aus sechs Leuten, die sich mit einem Stück Holz die Wangen durchstießen. Der Sinn dieser Vorführung ließ sich nicht ermitteln.

¹ Ben-Amos, 82

² *ibid.*, 78

Ugie Igun, ein Zyklus von Festen, beginnend mit Ugie Iro und endend mit Ugie Erha Oba

Zeitpunkt: zwischen September und November

Eingeführt: durch König Ewuare (ca. 1440-73) (?)

Genauso wie bei Oro endet Igun mit Ugie Erha Oba, allerdings fällt hier die Oro-Zeremonie weg. Ansonsten gleichen sich, von einigen Punkten abgesehen, beide Festzyklen in groben Zügen.

Ugie Iro

Ähnlich wie bei dem Festzyklus Oro führte man eine Serie von Feiern zu Ehren jedes einzelnen verstorbenen Königs durch. Die Feierlichkeiten begannen ebenfalls im Ehrenhof des Eweka und endeten am Altar des Großvaters des regierenden Monarchen.

Ugie Erha Oba

Bevor die Ugie durch die Begrüßungszeremonie Otue eröffnet wurde, bereitete sich der König vor. Er wurde in festliche Gewänder gekleidet und wusch sich die Hände mit Wasser aus einer bronzenen Aquamanile in Form eines Leoparden. Wenn der Leopard nicht gebraucht wurde, stand er angeblich auf dem Altar Ewuares. Der König begab sich in den Ehrenhof seines verstorbenen Vaters und erwartete dort die Würdenträger am Altar.

Sie huldigten ihrem Monarchen und erhielten Kolanüsse (*Cola acuminata* oder *C. nitida*) und Palmwein. Ben-Amos schreibt dazu: "Their acceptance of these gifts, indeed their very participation of the ceremony, is an acknowledgement of the hierarchial political structure and the supremacy of the king."¹

Eine wichtige Rolle spielte vermutlich auch das Bronzegefäß *igie*. Der König schlug viermal auf den Deckel und betete, daß er fest auf dem Thron sitzen wolle.

Wie auch Melzian² bemerkt, zeichnet sich diese Ugie vor allem dadurch aus, daß hier aufwendige Tanzveranstaltungen mit dem Zeremonialschwert eben durchgeführt werden. Der König und seine Würdenträger waren in feierliche Gewänder gekleidet. Den Höhepunkt bildete offensichtlich der Tanz des Monarchen vor dem Altar des Vaters. Es wurden

¹ Ben-Amos, 82

² Melzian 1955, 96

zahlreiche Opfer dargebracht "... to avert evil spirits, to appease the earth, and especially to honour and propitiate the oba's late father."¹

Es ließ sich nicht feststellen, in wieweit Parallelen zwischen Oro und Igun bestehen. Es ist weiterhin möglich, daß die eine oder andere hier beschriebene Zeremonie Oro zuzurechnen ist. Die betrifft vor allem die unten angeführten Aussagen.

So sollen laut Egharevba während der Ugie auch Titel verliehen worden sein. Er schreibt auch über weitere Bräuche, wie folgt: "People known as ,Okhianson', armed with iron cudgels and making strong noises would come out at night and kill anyone they found ... Another set of people known as 'Oton' went about the streets during the night, making curious noise with a flat piece of stick on the end of a cord, which they swung around and around in the air. These were known as ,bull roars'."²

Auch Punch erwähnt die Okhianson, nennt sie jedoch Okerison. "... there was the great ceremony of Okerison, ... It was held in November. It lasted fourteen days. I believe there were 14 men called Okerison. They were armed with short iron bars and at night perambulated the place, and if they could, killed anyone they met ... When the Okerison had killed fourteen men ... he was given a title the Okerison were members of the royal family...."³

Die oben ebenfalls erwähnten Oton sollen böse Geister vertreiben. Sie trugen unter ihren Gewändern Unterkiefer von verstorbenen Würdenträgern der Eghaevbo n'Ore. Wenn einer der Chiefs verstarb, verlangte der König dessen Unterkiefer, "... the jaw he used to dispute with the oba' ..."⁴ Der König wollte damit wohl zeigen, daß er Herr der Eghaevbo n'Ore war.

Am dritten Tag fand der Scheinkampf Iron statt. Er wurde von den Anhängern des Königs gegen die Uzama Nihinron geführt, wobei des Königs Leute gewannen. Diesem Schauspiel kommt besondere Bedeutung zu, denn es ist ein Kampf der einst aus Ife gekommenen neuen Dynastie der Oba gegen die alteingessene Hierarchie der Uzama Nihinron (Kurfürsten).

¹ Ben-Amos, 82

² Egharevba 1971, 87

³ Roth, 65

⁴ Ben-Amos, Plate 85

Ugie Igwe oder Igwe

Zeitpunkt: zwischen September und November

Eingeführt: durch König Ewuare (ca. 1440-73)

Igwe oder Igwe ist die Zeit, wenn man dem Kopf (uhunmwun) alljährlich Opfer darbringt. Es gibt keine spezielle Bezeichnung für die Igwe des Königs. Das Fest zerfällt in drei Teile und zwar die Begrüßungszeremonie, die Opfer für den Kopf des Königs und seiner Kinder und den Abschluß, wenn die ewere-Blätter in den Palast des Königs gebracht werden. Bradbury vermittelt einen generellen Überblick, wie folgt: "The head, which is recognized to be the seat of judgement and will as well as of most of the senses, is associated with a person's 'luck'..... Special sacrifices to the head (igwe) are made annually to celebrate the successful completion of one year and the beginning of another; this is supposed to be a time of rejoicing. The Oba's igwe is the occasion of one of the major public state rituals, the only one which is still regularly carried out. Formerly this was an occasion for human sacrifices"¹

Es ließ sich nicht eindeutig feststellen, ob die Hauptzeremonie früher bereits am ersten oder erst am zweiten Tag begann. Eingeleitet wurde das Fest durch eine Begrüßungszeremonie, bei der die Ihogbe (Hofchronisten und Priester) zusammen mit anderen hohen Würdenträgern dem König eine Schale mit Kolanüssen präsentierten und ihn und seine Familie segneten. Nachts gab es ein großes Fest, bei dem Mitglieder der drei Palastgesellschaften (Iwebo, Iweguae und Ibiwe) zusammen mit dem Volke den König durch Tänze unterhielten. Der Monarch nahm schließlich auch an den Tänzen teil und bewirtete Würdenträger und Volk.

Über die eigentliche Hauptzeremonie existieren eingehende Beschreibungen (siehe vor allem Melzian² und Sydow³), so daß an dieser Stelle eine kurze Zusammenfassung genügt. Früher wird man Igwe wohl im Ehrenhof (ugha) des Ewuare abgehalten haben. Der König erschien, begleitet von seinen Frauen (iloï) und den Kindern, in vollem Staatsornat und nahm am Altar Platz, Würdenträger standen in zwei Reihen hintereinander vor ihrem Monarchen und dahinter hatte sich das Volk eingefunden. Einige der Würdenträger traten vor und führten einen Tanz auf.

¹ Bradbury 1970, 58

² Melzian 1955

³ Sydow

Anschließend wurde eine große Schüssel gebracht, in die der König Kolanüsse hineinwarf, die er vorher in Stücke gebrochen hatte. Man goß Palmwein in die Schüssel und der König trank als erster daraus, dann folgten die Würdenträger. Letztere beteten laut zu den Ahnen und dem Genius oder Schutzgeist (ehi) im Kopfe des Königs.

Dann brachte man die Opfer, denen man zu Füßen des Königs die Kehle durchschnitt. Die menschlichen Opfer wurden durch die Isiemwenro (Scharfrichter unter dem Ekegbughu) und die Tiere durch die Iwe-aranwen unter Führung des Ehondo getötet. Bei den Tieren handelte es sich um solche mit königlicher Symbolik. An erster Stelle stand der Leopard (ekpe), der König des Waldes, der von den Iriaekpen, den Leopardenjägern herbeigebracht wurde. Als nächstes brachte man den König der Vögel oghohon (Fischadler) und den enibokun (Kuhreiher?). Es existiert eine alte Sage, daß sich während des Igwe 30-50 enibokun ("Vögel von Ife") auf einem Baum nahe des Königspalastes einfanden. Die Opfertiere wurden hauptsächlich von den Egi-egbe beschafft, die mit dem Kult des Genius oder Schutzgeistes (ehi) im Kopfe des Königs verbunden sind.

Der Esekhurhe und der Ihama bestrichen die Stirn, die Korallenketten und das Zeremonialschwert (eben) des Königs mit dem Blut der Opfer. Das Fleisch wurde anschließend an die Würdenträger und die Frauen des Königs verteilt.

Wie auch bei anderen Zeremonien, spielten hier vermutlich die Trommler Ikpe-iwini (Untergruppe der Okpelaka). Dies traf wahrscheinlich auch auf die Eneha zu, die Lieder in einer Geheimsprache sangen, die angeblich niemand außer ihnen selbst verstand.

Am 3. Tag schien man eine Zeremonie im Harem (erie) des Königs durchzuführen. Da diese unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, liegt kein Material vor. Es ist jedoch anzunehmen, daß neben dem König, dessen Frauen (iloi) und möglicherweise deren Kindern, auch Würdenträger der Eruerie-Sektion (genauer gesagt Ekhaeve n'Uherie) von der Palastgesellschaft Ibiwe unter ihrem Führer Oshodin an den Feierlichkeiten teilnahmen. Diese Vermutung wird noch dadurch untermauert, daß einige der Mitglieder von Ibiwe von der mütterlichen Seite der königlichen Ahnen stammen sollen.

Am 4. Tag nachts brachten die Kinder des Königs das Igu Ivbioba Opfer dar.¹ Die Feierlichkeiten begannen vor dem Königspalast und wurden von den Chiefs Ihaza (von den Urhoehakpa) und Esogban (Stell-

¹ Information department, 126

vertreter des Iyase) durch Tänze eingeleitet. Es trat der König auf, der einen Elfenbeingong in der Hand hielt, auf den er mit einem Stöckchen schlug. Er wurde gefolgt von Chief Esekhurhe (von den Ihogbe, den Hofchronisten und Priestern), der einen Zeremonialstab (ukhurhe) mit sich führte. Beide tanzten zunächst und liefen dann in den Palast.

Melzian schildert den weiteren Verlauf der Feierlichkeiten folgendermaßen: "Drei Tage, nachdem der Oba für den Kopf geopfert hat, opfern seine Kinder. Der Oha wählt für sie die Dinge, die sie opfern: ein Schaf, Kokosnüsse und Kola wählt er und schickt sie ihnen. Jedem schickt er eine besondere Ziege: wer eine Schwester hat, opfert dieselbe Ziege auch für sie. Die Ihogbe gehen und vollziehen das igwe-Opfer für die Kinder."¹

Über die am 5. Tag stattfindenden Zeremonien liegt kaum Material vor. Laut den Angaben des Information Department², wird das Opfer Iguedohia durchgeführt, während dessen Verlauf man Kühe, Ziegen und Hühner opfert. In der ganzen Stadt wurde auf den Straßen und in den Häusern getanzt.

Kurz vor Anbruch des 6. Tages begann man, die bösen Geister aus der Stadt zu vertreiben und man jagte sie zu den Wegkreuzungen, wo sich nachts die Hexen (aze) trafen. Diese Geisteraustreibung wurde von den Kindern die sich mit Fackeln versehen hatten, vorgenommen.

Anschließend sammelte man vor den Toren der Stadt die ewere-Blätter (eb-ewere, Blätter der Freude oder auch heilige Blätter). "Dances are displayed ... round the whole City, or from door to door: gifts are given and received."³ Einen Teil der Blätter hob man auf, um sie später in den Palast zu bringen.

Am 7. Tag fanden die abschließenden Zeremonien statt. Wie bereits erwähnt, schickte man ewere-Blätter in den Palast "... as a sign that Igue has gone well and that the oba and his people will prosper in the coming year."⁴ Die Blätter wurden von den Emehe (oder Emehe n'Urubi), den königlichen Lastenträgern, entgegengenommen und an Chief Osuma weitergegeben. Letzterer überreichte sie Chief Esekhurhe und dessen Begleitern. Nachdem die Würdenträger den Palast betreten hatten, übergaben sie die Blätter ihrem Souverän.

¹ Melzian 1955, 104

² Information department, 126

³ Egharevba 1971, 87

⁴ Ben-Amos, 88

Vermutlich ebenfalls am letzten Tag, trat der Uwangue, Führer der Palastgesellschaft Iwebo, auf. Er brachte dem König den runden Lederbehälter *ekpokin*, zusammen mit Geschenken des Oni von Ife, "seinem Vater", wie die Edo sagen.

Eho Emobo

Zeitpunkt: nach Igue

Bei einem Blick auf das vorhandene Material unserer Hauptinformanten läßt sich zunächst wenig Konkretes über den Inhalt von Emobo sagen. Ben-Amos schreibt: "Once the oba's powers have been fortified, he utilizes them in ceremonies to purify and strengthen the nation. The festival of Emobo follows Igue Its sole purpose is to drive away any evil forces that have somehow remained despite the previous ceremonies."¹ Melzian stellt fest: "Die Bedeutung der emobo-Zeremonie ist mir trotz eines Textes, den ich über sie erhielt, dunkel geblieben."² Wie die unten stehenden Zeilen zeigen, war Melzian jedoch nahe daran, den Inhalt dieses Festes zu erkennen.

Emobo fand vor dem Königspalast statt. Es wurde eine Hütte vor dem Hauptportal (unu ogwa) errichtet, die man mit Scharlachtuch (obododo) verkleidete. Man glaubt bei den Edo, Rot sei eine furcheinflößende Farbe, die böartige Geister vertreibt.

Nun erfolgte der Auftritt des Königs. Er war gekleidet in einen langen Rock und der Oberkörper war mit einem Hemd aus Korallengeflecht bedeckt. In der rechten Hand hielt er einen kelchartigen, reichverzierten Elfenbeingong, auf den er mit einem Stab aus dem gleichen Material klopfte. An den Unterarmen trug er breite, ebenfalls reichverzierte Elfenbeinarmbänder. Artikel dieser Art sind heutzutage in einigen Museen zu sehen. Der König begab sich zu der Hütte. Melzian berichtet über den weiteren Verlauf: "... es scheint, daß der Oba sie mit den Korallen, die er an der zeremoniellen Kopfbekleidung (erhuivbie) trägt, viermal berührt."³ Anschließend werden Opfer dargebracht (Details siehe unten).

Ben-Amos schreibt über den Abschluß der Feier, daß Chief Esogban auftrat und rief: "Any spirits that have not received offerings should go to Udo and eat', thus driving the last remnants of evil to the ancient rival town of Udo."⁴ Weitere Details erfahren wir von Melzian. Des-

¹ Ben-Amos, 89

² Melzian 1955, 104

³ *ibid.*, 104

⁴ Ben-Amos, 93

sen Unterlagen zufolge, ist "... hier das ganze Volk von Benin beteiligt..., denn der Iyasere wendet sich an Benin und sagt, man solle nach Udo gehen, das ese-Opfer (vom Orakel festgesetzte Opfer) sei beendet."¹ Der Sprecher dürfte grundsätzlich der Iyase (Premier) gewesen sein und nur bei dessen Abwesenheit sprang als Vertretung der Esogban ein.

Bei dem von Melzian erwähnten "ese-Opfer" handelt es sich um Opfer, die ein Orakel befohlen hatte. Diese werden dem Esu (in unserem Sinne der Teufel) dargebracht. Esu wird von den anderen Göttern geschickt, um den Menschen Schwierigkeiten zu bereiten und sie in Gefahr zu bringen. Wie Melzian² an anderer Stelle richtig bemerkt, kann Esu jedoch keinen Menschen töten. Um alle Gefahren, die von Esu kommen, auszuschließen, errichtet man jene kleinen Altäre neben der Haustüre, die man auch heutzutage noch überall antrifft.

Wie Egharevba berichtet, sind die Opfergaben verschiedener Natur, d.h. je nachdem was das Orakel bestimmt hat. "... the principal victims are he-goat, roasted yam, pounded or mess yam, black cloth, cudgels, etc."³

¹ Melzian 1955, 104

² Melzian 1937, 42

³ Egharevba 1971, 85

Ugie Isiokuo (enthält Amufi, Egbala etc.)

Zeitpunkt: Dezember oder Januar

Eingeführt: Amufi-Zeremonie durch König Ewuare (ca. 1440-73)¹

Melzian beschreibt Isiokuo folgendermaßen: "Als eine ugie die für das ganze Land Benin Bedeutung besitzt, ist isiokuo anzusehen. Diese ugie, wörtlich ‚das Krieg-Heranziehen‘, ist...."² Ogun, dem Gott des Eisens und des Krieges geweiht. Es ist das Fest der Krieger. Es begann damit, daß die Generäle unter Führung des Ezomo oder Iyase (?) ihren Herrscher vom Königspalast (eguae) abholten. Der Monarch erschien in voller Rüstung (Lederwams, Helm usw.) und trug ein Schwert (umozo) an der Seite. Er begab sich an die Spitze des Festzuges und seine Generäle mit ihren Kriegern und Trommlern begleiteten ihn auf dem Marsch durch die Hauptstadt zum Schrein des Ogun. Während des Marsches wurden Kampflieder gesungen und Tänze aufgeführt.

Als nächstes trat die Gruppe der Ilobi auf, die ein Scheingefecht vorführten. Laut Egharevba sind die Ilobi (aus dem gleichnamigen Dorf) "... worshippers of the Ake of Ilobi of Isi, one of the deified heroes of Benin. They fought with, bow and poisoned arrow invented by Ake, and the fight ended with the sight of a fowl falling into the ground."³

Einen wichtigen Bestandteil der Ugie bildet die Amufi-Zeremonie. Auch diese wird von den Ilobi (hier Amufi genannt?) ausgerichtet. Den Mittelpunkt der Zeremonie bildete zu früheren Zeiten ein Baumwollbaum (okha = Bombax buonopozense oder Ceiba pentandra) im Palastbezirk (ogbe).

Die Ilobi kletterten auf den Baum und seilten sich von der Krone ab, so daß sie mit ausgebreiteten Armen und Beinen frei in der Luft schwebten. Sie trugen Gewänder, bestückt mit Rasseln und Glocken und ahmten den Flug von Vögeln oder Fledermäusen nach.

Laut Melzian wird Amufi "... zum Andenken an ein Ungeheuer namens osoga (Osogan, Anm. d. Verf) abgehalten, das vom Himmel gekommen sein soll. Sie symbolisiert einen ‚Krieg gegen den Himmel‘, der verhindern soll, daß fürderhin weiteres Unheil vom Himmel herabkommt. Ferner werden dabei auch in Töpfen Feuer, als Zeichen des Krieges gegen den Himmel (sky – nicht heaven, erimwin)‘ angezündet.

¹ Melzian 1955, 104

² ibid. 1955, 104

³ Egharevba 1971, 88

det.”¹ Laut Egharevba² trug ein Würdenträger namens Ezoba Feuerbrände tanzend um den Baum. Die Amufi-Zeremonie ist auch auf Bronzeplatten deokumentiert.

Neben der oben geschilderten Vorführung verstehen die Elobi es auch, sich plötzlich auf den Boden fallen zu lassen.³ Der Sinn dieser Aktionen war nicht zu ermitteln.

Melzian berichtet weiterhin, wie sich die Elobi vor möglichen Unfällen schützten: “The dancers have the avamu as their taboo, and they use a charm believed to enable them to fly if the rope breaks; avamu is used in this charm.”⁴ Avamu ist im Edo die Bezeichnung für eine große Fledermaus (vermutlich *Eidolon helvum* oder *Hypsignatus monstrosus*).

Obwohl die Einführung der Amufi-Zeremonie König Ewuare (ca. 1440-73) zugeschrieben wird, liegt der Kern der Geschichte weit in der Vergangenheit Benins, d.h. in der Zeit um das 12. oder 13. Jh.. Während der Herrschaft des letzten Ogiso der I. Dynastie, Owodo, soll das Ungeheuer Osogan aus dem Himmel herabgekommen sein und Leute verschleppt und aufgefressen haben. Der Würdenträger Evian lauerte dem Ungeheuer auf und schleuderte ihm einen glühenden Hammer in den Rachen. Das Ungeheuer verschwand für immer.

Egharevba berichtet weiter: “At the same time an arrangement was made to have an acrobatic display in a silk-cotton tree to prevent the monster from returning ... The acrobatic play was called Amufi. It was performed yearly and greatly improved during the reign of Oba Ewuare ...”⁵

Bradbury⁶ nimmt an, daß im Verlaufe der Ugie auch Menschenopfer für Unwe (Uwen) und Ora, zwei Götter des Königs, dargebracht wurden. Die Priester dieser Götter sind Osuan (für Unwe) und Osa (für Ora). Soweit sich ermitteln ließ, aß Osuan vom Fleisch der Opfer. Osa trank Blut von den abgeschlagenen Köpfen und badete darin.

Laut Egharevba⁷ waren Osuan und Osa gefürchtete Kannibalen, die unter der Herrschaft Ewuares aus dem Iboland nach Benin City kamen. Sie wurden schließlich zu Priestern der beiden Götter ernannt. Der Sinn

¹ Melzian 1995, 105

² Egharevba 1971, 88

³ Melzian 1937, 94

⁴ *ibid.*, 1937, 9

⁵ Egharevba 1968, 5

⁶ Bradbury 1970, 59

⁷ Egharevba 1968, 15-16

der oben geschilderten Menschenopfer war nicht zu ermitteln. Möglicherweise sind diese einer anderen Ugie zuzuordnen. Auf der anderen Seite erwähnt A.J. Ultzheimer eine Zeremonie, die mit Isiukuo identisch sein dürfte. Während deren Verlauf wurden zwei Menschenopfer dargebracht (siehe unten).

Über die offensichtlich zu Isiukuo gehörende Zeremonie Egbala konnte nichts näheres in Erfahrung gebracht werden.

An europäischen Augenzeugenberichten, die eventuell mit Isiukuo in Verbindung gebracht werden können, wäre vor allem die Schilderung des bereits erwähnten Ultzheimer hervorzuheben. Dieser deutsche Wundarzt und Barbier hielt sich zwischen Dezember 1603 und März/April 1604 in Lagos und Benin City auf. Er beschreibt ein Fest, bei dem sich der König seinem Volke zeigt und an dem alle seine Generäle teilnehmen. Der König war in Scharlachtuch gehüllt, das mit Korallen besetzt war. Er trug eine Kopfbedeckung mit einem Roßhaarschweif. Es sollen 6.000 Krieger an dem Festzug beteiligt gewesen sein und man brachte zwei Menschenopfer dar (weitere Details siehe Roese¹).

Das in Dappers² berühmtem Werk über Afrika abgedruckte Panorama von Benin City zeigt im Vordergrund einen Festzug. Es sind ganz offensichtlich Krieger dargestellt, die ebenfalls Kopfbedeckungen mit Roßhaarschweif zeigen. Der Autor berichtet auch davon, daß der König prächtig gekleidet auf einem Pferd aus dem Palast kam. Er wurde von 3 - 4000 Würdenträgern, sowie Zwergen, Leoparden, Musikern etc. begleitet. Dies ist auch auf dem Stadtpanorama dargestellt.

¹ Roese 1987

² Dapper, Stadtpanorama, 502

Ugie Ague (Agwe)

Zeitpunkt: zwischen Oktober und Januar

Eingeführt: durch König Esigie (ca. Beginn bis Mitte des 16. Jhs.)¹

Das Fest des Neuen Yams fand nach der Ernte (ikpenma) dieses Hauptnahrungsmittels der Edo, d.h. gegen Ende der Regenzeit (etwa Okt./Nov.) oder möglicherweise in der ersten Januarwoche statt. Hiermit endete den meisten Unterlagen zufolge der Zyklus der offiziellen Staatszeremonien Benins.

Auch über dieses Fest findet sich in den zeitgenössischen europäischen Unterlagen auswertbares Material. Hervorzuheben wäre hier wieder ein Bericht des Baron de Beauvois, der zumindest einem Teil der Feierlichkeiten (vermutlich gegen Ende des Jahres 1786) beiwohnte. Er schreibt: "Obgleich das Yamsfest nicht ohne Blutvergiessen abläuft, so sind doch blutige Opfer nicht die Hauptsache dabey. Die Yamswurzel ist für die Beniner das was Getraide für die Europäer so giebt man alle Jahr eine Art von Wunder vor, welches ihnen glücklichen Erfolg für ihre Bemühungen verspricht Wenn die Schlachtopfer geopfert sind, so bringt man dem Könige ein irrdenes Gefäß, ein wenig Erde, und eine Yamswurzel von der letzten Erndte. Der König legt die Wurzel im Angesichte seines Volkes in das Gefäß und bedeckt sie mit Erde. Nun heben die Gesänge und Tänze an. Während das Volk sich seiner Freude überlässt, schieben die Fiadors, die das volle Vertrauen des Königs haben, ein anderes ähnliches Gefäß unter, in dem sich eine Yamswurzel befindet, die schon in vollem Wachstume ist."²

Louis Jacolliot besuchte 1871 Benin City und sammelte dort auch Material über verschiedene Feste, die dort laut seiner Aussage laufend gefeiert wurden. Eines der wichtigsten war das "fête d'Igname", das im September abgehalten wird. Zu diesem Anlaß wurden angeblich tausende von Sklaven auf den königlichen Altären geopfert. Die Priester erwürgten 3 Männer, 3 Frauen und 3 Kinder, deren Blut anschließend auf die frisch geernteten Früchte gegossen wurde. Dies sollte garantieren, daß das Leben des Königs bis zur nächsten Ernte sicher war. Falls man

¹ Melzian 1955, 99

² Palisot-Beauvois, 410

eine dieser Zeremonien nicht durchführte, konnte "Lolouc" (der Führer der bösen Geister) den König in Besitz nehmen. Das Fest dauerte 10 Tage.¹

Wie Nachforschungen ergaben, sind die Schilderungen Jacolliots zum Teil mit Vorsicht aufzunehmen. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß hier zumindest ein Teil von Ague beschrieben wurde.

Jacolliot nennt oben den Monat September. Dies dürfte zu früh angesetzt sein. C. Punch (1888), der das Fest in den November legt, kommt den Tatsachen näher.² Auf der anderen Seite haben wir die Aussage des Benin-Chronisten Egharevba³, demzufolge das Fest in der ersten Januarwoche stattfand.

Die folgende Schilderung über den Ablauf entspricht in etwa dem von Melzian⁴ erstellten Schema. Danach wurde das Fest in dem Gebäude oguan auf dem Palastviertel durchgeführt und nur einigen der höchsten Würdenträger ist es gestattet, dieses in eigenen Palast zu feiern. Die teilnehmenden Personen durften sieben Tage lang keinen frischen Yamsessen. Am achten Tag war es verboten, Trommeln zu schlagen und auch das sonst übliche Abfeuern von Böllern war untersagt. Der König durfte von niemandem gesehen werden und erst nachdem man diese Regeln strikt befolgt hatte, konnte das Fest beginnen.

Die Teilnahme an Ague war offensichtlich den Männern vorbehalten. Diese erhielten Anhänger in Form eines Kreuzes (uma n-agwe) durch den Ohensa von Akpakpava, dem Priester des Osa (oder Osanabua, der oberste Gott der Edo). Die hohen Würdenträger hängten das Kreuz an die Hüfte, wo es mit feingearbeiteten Korallenschnüren befestigt war, während die anderen Teilnehmer den Anhänger am Nacken trugen. Vermutlich rieben sich die Teilnehmer der Ugie auch mit einem Extrakt aus dem Holz des Rotholzbaumes (*Baphia nitida*) ein, der die Haut rot färbte.

Es war auch strengstens untersagt, während des Festes die frisch geernteten Yamswurzeln (emorho - neue Yamswurzel; inyi - Yams allgemein) zu berühren. Weiterhin war es nicht erlaubt, die im Verlaufe der Feier verwendeten Töpfe und Schalen einer anderen Verwendung zuzuführen.

Die Verbindung der Ohensa-Priester, den vermutlichen einheimischen Nachfahren der europäischen Missionare des 16. und 17. Jhs. mit dem Ague-Fest ist bemerkenswert. Der Gedanke liegt nahe, daß das Tragen

¹ Jacolliot, 33-36

² Roth, 57

³ Egharevba 1971, 88

⁴ Melzian 1955, 98 - 102

eines Kreuzes mit den früheren christlichen Missionaren in Zusammenhang gebracht werden könnte. Es ist möglich, daß sich hier Spuren christlicher Bräuche erhalten haben, denn Ague erinnert entfernt an das Erntedankfest. Eine weitere Spur führt zu den drei Ohensa-Priestern, die auch heutzutage noch die Aruosa - Altäre betreuen, die sich an jenen Stellen befinden, wo angeblich einst Kirchen standen.

Ben-Amos schildert Ague wie folgt: "From the start of the New Yam Festival, until it is over, it is forbidden to consume or offer to the gods newly harvested yams. Ague is held in extreme secrecy within a special room in the palace and only the oba and a few members of Ogbelaka guild know what happens inside With Ague, the cycle has come full circle. All that has been harvested during the year may be consumed, evil forces have repeatedly been driven from the land, and the oba is strengthened and ritually fortified for the coming year."¹ Die Ogbelaka sind die königlichen Barden und stehen unter der Palastgesellschaft Iwebo. Ihr Anführer ist der Odionwere.

¹ Ben-Amos, 93

Eho Ihua

Zeitpunkt: nach Ague (Agwe)

Ihua war möglicherweise ein Teil des Ague-Festes. Auf der anderen Seite deutet Melzians folgende Aussage darauf hin, daß es sich um ein separates Fest handelte. Er schreibt: "... agwe, the New-Yam festival at eguae is followed by the general practice of ihua, giving new yam to the gods ..."¹ Nachdem nun alle Riten vorschriftsmäßig durchgeführt, und Ague somit beendet war, konnte das Volk den eigenen Göttern Opfer (ihuan oder huan) mit dem frisch geernteten Yamsdarbringen.

¹ Melzian 1937, 196

Ugie Ague Osa

Zeitpunkt: nach Ague

Eingeführt: durch König Eresoyen (ca. 1735-50)¹

Ague Osa, das Ague des obersten Gottes der Edo (Osa oder Osanabua), wird als eine Ergänzung zu dem vorangegangenen Ague-Fest angesehen. Es wurde zu Ehren des Oni Ododua von Ife abgehalten. Er war der Vater des Prinzen Oranmiyan, des Gründers der II. Dynastie Benins.

Verantwortlich für den Ablauf der Ugie sind Osuan und Osa (siehe auch Ugie Isiokuo), die Priester des vergöttlichten Osun-Spezialisten (Osun ist der Gott der Medizin) Unwe und dessen Frau Ora. Beide kamen zusammen mit Prinz Oranmiyan aus Ife.

Den wichtigsten Bestandteil des Festes bildete wohl der Auftritt der Odudua-Tänzer. Es traten sieben maskierte Männer mit dem eben (Zeremonialschwert) in der Hand auf, die in lange Gewänder gehüllt waren und vor dem Gesicht netzartige Schleier aus Perlenschnüren trugen. Auf den Häuptern der Tänzer waren Bronzeköpfe befestigt. Nach den bei Ben-Amos² gezeigten Aufnahmen gab es zwei Typen von Bronzeköpfen. Der eine soll Uwen gewidmet sein und hat eine große Ähnlichkeit mit den Ahnenköpfen auf den königlichen Altären, mit dem Unterschied, daß eine Art "Hahnenkamm" auf den Haupt angebracht ist. Der Ora gewidmete Bronzekopf ist oben mit einem konischen Aufsatz versehen. Beide haben an der Basis Löcher zur Befestigung auf den Häuptern der Tänzer. Der netzartige Schleier dürfte auf den Oni von Ife zurückzuführen sein, denn dieser Herrscher trägt auch noch heutzutage bei festlichen Anlässen einen Perlenschleier vor dem Gesicht.

Ben-Amos vermittelt weitere Einzelheiten, wie folgt: Die Maskenträger "... dance back and forth before the oba seven times, a sign of their loyalty and commitment to his protection ..."³ Da für Osa prinzipiell keine Menschenopfer dargebracht wurden, ist dies auch bei der hier geschilderten Ugie nicht der Fall gewesen.

¹ Ben-Amos, 93

² *ibid.*, Plates 98, 100

³ *ibid.*, Plate 93

Ugie Ague (Agwe) Oghene

Zeitpunkt: 3 Monate nach Ague (Agwe)

Von diesem Fest berichtet offensichtlich nur Melzian, wie folgt: "Das agwe oghene (agw-oghene) soll drei Monate nach agwe stattfinden, über seine Bedeutung ist mir nichts bekannt. Nach einer Mitteilung soll dieses Fasten dem Odudua-Kult (von Yoruba-Ursprung) verknüpft sein"¹

Die Erwähnung des Odudua-Kultes läßt die Vermutung aufkommen, daß Ague Oghene möglicherweise Bestandteil der Ugie Osa ist. Oghene n'Uhe ist jedenfalls die Bezeichnung der Edo für den Oni von Ife.

¹ Melzian 1955, 107

Ugie oder Eho Ihiekhu (Ihekhu)

Zeitpunkt: 3 Monate nach Ague

Eingeführt: durch König Ewuare (ca. 1440-73)¹

Ihiekhu ist das Fest des Kultes der Hand (oder des Armes). Der Arm (obo) wird als Sitz jener Kräfte angesehen, die man benötigt um wichtige Dinge durchzuführen. Dem obo wurde geopfert z.B. vor und nach Kriegszügen, wichtigen Geschäftstransaktionen und vermutlich auch vor und nach verschiedenen Ugien.

Der König und einige hohe Würdenträger hatten spezielle Altäre für die Hand, die man ikega oder ikegobo nannte. Es existiert eine eingehende Analyse eines ikegobo, der dem Ezomo von den Uzama Nihinron gehört, von Bradbury². Für den aru-obo des Königs waren laut Egharevba folgende Würdenträger verantwortlich: "... members of the Esasa - Olukoto, Olukoi, Esagbua, Ekoghae, and Okanranghae are the worshippers of the king's god of the hand."³

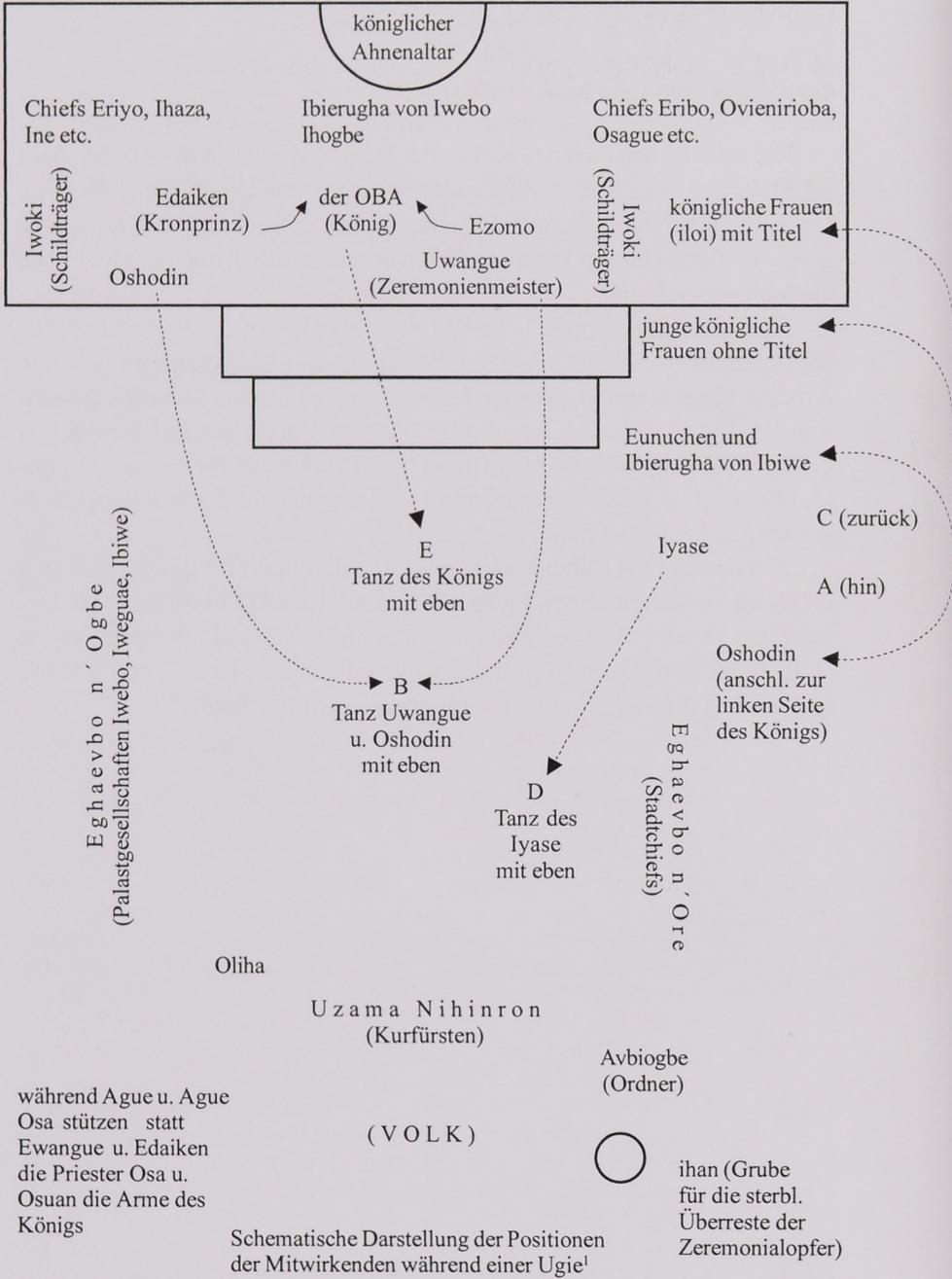
Ob dieses Fest früher auch vom Volke durchgeführt wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Egharevba jedenfalls schreibt: "This is the festival in which the Binis exhibit their riches in slaves and other property. It is the close of the year. A grand feast usually takes place and it is the harvest and thanksgiving festival to the gods of the hands."⁴

¹ Egharevba 1969, 37

² Bradbury 1961

³ Egharevba 1971, 89

⁴ *ibid.*, 89



¹ Egharevba 1971, 91 – 94

Literaturnachweis

- Bacon, R.H.: Benin. The City of Blood - London/New York, 1897
- Ben-Amos, P.: The Art of Benin - London, 1980.
- Bosman, W.: Neuwkeurige Beschryvinghe van de Guinese Goud-Tand en Slavekust.- Utrecht, 1704.
- Bradbury, R.E.: Chronological Problems in the Study of Benin History. - Ibadan, 1959. (Journal of the Historical Society of Nigeria, Vol. I, No. 4, pp. 263-87).
- Bradbury, R.E.: Ezomo's Ikegobo and the Benin Cult of the Hand - London, 1961 (MAN, Vol. LXI, pp. 129-138, Plates L-N).
- Bradbury, R.E.: The Benin Kingdom and the Edo-speaking Peoples of South-Western Nigeria.- London, 1970. (Ethnographic Survey of Africa. Ed., by D. Forde. Western Africa, Part XIII. International African Institute).
- Bradbury, R.E.: Benin Studies.- London, New York, Ibadan, 1973. (Published for the International African Institute).
- Dapper, O.: Naukeurige beschrijvinge der Afrikaensche gewesten van Egypten, Barbaryen, Biledulgerid, Negroslant, Guinea - Amsterdam, 1668.
- Dennett, R.E.: At the Back of a Black Man's Mind. Notes on the Kingly Office in West Africa.- London, 1906.
- Egharevba, J.U.: Bini Titles.- Benin City, 1956.
- Egharevba, J.U.: A short History of Benin.- Ibadan, 1968.
- Egharevba, J.U.: Descriptive Catalogue of the Benin Museum. - Benin City, - 1969.
- Egharevba, J.U.: Benin Law and Custom. - Nendeln/Liechtenstein, (1949) 1971.
- Information department: Midwestern Nigeria at a Glance. - Benin City, 1971. (Information Department, Midwestern Nigeria).
- Jacquot, L.: Voyage aux Pays Mystérieux.- Paris, ca. 1880.
- Jungwirth, M.: Benin in den Jahren 1485-1700. Ein Kultur- und Geschichtsbild.- Wien, 1968.
- Legroingh: Legroing's eines französischen See-Offiziers Bericht von einer Reise nach Benin.- Weimar, 1803. (Allgemeine Geographische Ephemeriden, Hrsg. A.C. Gaspari u. F.J. Bertuch, 9. Band, S. 304-10).
- Melzian, H.: A Concise Dictionary of the Bini Language of Southern Nigeria.- London, 1937.
- Melzian, H.: Zum Festkalender von Benin.- Berlin, 1955. (Afrikanische Studien. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung. Veröffentlichung Nr. 25, S. 87-107).
- Palisot-Beauvois, B.: Ueber die Einwohner des Königreiches Benin auf der Westküste des Tropischen Afrika.- Weimar, 1801. (Allgemeine Geographische Ephemeriden, Hrsg. A.C. Gaspari u. F.J. Bertuch, 4. Jahrg., 7. Band, S. 405 - 17).
- Roese, P.M.: Eine in Vergessenheit geratene Reise - Andreas Josua Uitzheimer im Königreich Benin (1603-4).- Prag, 1987. (Annals of the Naprstek Museum 14, S. 151-209).
- Roese, P.M.: Die Hierarchie des ehemaligen Königreiches Benin aus der Sicht zeitgenössischer europäischer Beobachter.- Berlin, 1988. (Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift, 29. Jahrg., Heft 1, S. 47-73).
- Roese, P.M.: Benin City. Eine Stadtansicht aus Olfert Dappers Werk "Naukeurige beschrijvinge der Afrikaensche gewesten ..." (1668). Berlin, 1990. (Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden, Band 45, S. 7-40),

- Roese, P.M.: Ehrenhöfe, Altäre und Gräber für verstorbene Herrscher Benins.- Wien, 1991. (Wiener Völkerkundliche Mitteilungen, N.F.Bd. 33, S. 89-114).
- Roth, H.L.: Great Benin, Its Customs, Art and Horrors.- London, (1903) 1968.
- Ryder, A.F.C.: Benin and the Europeans 1485-1897.- London, 1969.
- Sydow, E. von: Im Reiche gottähnlicher Herrscher. Streifzüge durch Westafrika. Braunschweig, 1943.
- Talbot, P.A.: The Peoples of Southern Nigeria. Vols. I-IV.- London, (1926) 1969.